

Aller höchst genehmigte  
**Königl. West-**  
**Ehing'sche**  
von Staats- und



Preußische  
Zeitung  
gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>o</sup>. 17. Elbing, Donnerstag, den 28sten Februar. 1828.

Aus den Maingegenden, vom 18. Februar.  
Eine französische Aktien-Gesellschaft bewirbt sich bei der großherzoglich badischen Regierung um die Genehmigung zur Errichtung eines Kanals, welcher den Rhein mit der Donau verbinden soll. Dem Vernehmen nach soll derselbe in Kehl beginnen, sich durch das Kinzigthal ziehen, und über Triberg nach der Donau geleitet werden.

Der neue Erzbischof zu Freiburg hat einen ernsten Hirtenbrief an die Gläubigen seines Kirchverwaltungs beim Antritte seines apostolischen Amtes erlassen, und sagt darin am Schlusse: „Auch soll Euch nie die Abhänglichkeit an Eure Kirche verleiten, andern kirchlichen Gesellschaften unehrbarzeitig zu begegnen: auch sie bekennen unsren Erlöser und Herrn Jesus Christus. Nie soll es euch anwandeln, Andere in ihrem Bekenntnisse zu beunruhigen, oder, streitsüchtig, in ihren Überzeugungen stören zu wollen. Wenn Ihr bittren Eifer oder Streitlust — also ermahnt uns der Apostel Jakob — in Euren Herzen beget, überhebt Ihr Euch dann nicht und hängt dem Irrthum an gegen die Wahrheit? Das ist nicht die Weisheit, die von Oben kommt. Die Weisheit von Oben ist vorerst rein, dann friedfertig, milde, nachgiebig, voll Mitleid und guter Früchte, ohne Zweifelsucht und Verstellung. Die Frucht der Gerechtigkeit wird im Frieden ausgesäet von Solchen, die friedlich wirken.“

Die lange Verzögerung der Reise des Grafen Capodistrias nach Griechenland und seine Abschwei-

fung nach Malta erklären sich jetzt, wie die allg. Zeit. sagt. Der neue Gouverneur wollte in dem stürmisch bewegten Lande nicht gegen so viele feindlich anstrebbende Elemente auftreten, ohne der kräftigen Unterstützung der drei Admirale für seinen Zweck gewiss zu sein, und selbst eine Waffenmacht zur Seite zu haben, die im Nothfall zur Hülftstellung bereit sei. So sicher gestellt, wollte Graf Capodistrias, an Bord des Warspite, eines englischen Linienschiffes, von einer russischen Fregatte begleitet, und mit der Hoffnung, auch den Admiral Codrington bald bei Aegina zu sehen, am 15ten Januar dahin abreisen, und wird vermutlich dort schon in voller Thätigkeit sein. Von französischer Seite würde ihm gleiche Begünstigung widerfahren sein, wenn während seines Aufenthalts in Malta französische Kriegsschiffe dasselbst gewesen wären. So ausgestattet, und auch mit einigen Summen versehen, kann sich der Graf gute und schnelle Erfolge bei seinem Auftreten in Aegina versprechen, und sein Charakter, wie seine bisherige Haltung lassen das Schlimmste, was eintreten könnte — Mangel an Festigkeit — nicht beforgen.

Wien, vom 9. Februar.

Man ist in Ungarn bemüht, Holzbahnen durch das ganze Königreich zu führen. Schon sind viele Tausend Hände damit beschäftigt, zwischen Debreczin und Pesth den Grund zu einer solchen Bahn, die als Modell für die andern dienen soll, anzulegen. Diese Bahn, wozu ein Hr. Bodmer, der früher in

Stuttgart etabliert gewesen, später als Salinendirektor im Badischen angestellt war, und in Pesth gestorben ist, den Plan entworfen hatte, und die in ihrem Prinzip der Eisenbahn von Elberfeld nahestehenden dürfen, soll dazu dienen, die im Spätjahre für Frachtwagen fast unfahrbare Straße zwischen Debreczin und Pesth, wo der Verkehr eine nicht gewöhnliche Bedeutsamkeit gewonnen hat, zu ersezzen. Die Errichtung derselben hat eine Aktiengesellschaft übernommen, an deren Spitze Se. E. H. der Erzherzog Palatin steht. Da den meisten Aktiönnären, als Güterbesitzern, der Frohdienst zu Gebote steht, so kann der größte Straßen- und Bahnenbau schnell und sicher vollbracht werden und es wird nicht schwer halten, wenn man einmal von dem Vortheile der neuen Erfindung überzeugt ist, das ganze Königreich Ungarn damit zu versehen.

Madrid, vom 5. Februar.

Der Gen. Vega hat vor Kurzem die Kantonelements der Portugiesen in Aragon besucht, um die letzteren einzuladen, in ihr Vaterland zurückzukehren; nur 130 derselben haben dieser Einladung Folge geleistet. Die übrigen ziehen es vor, den Ausgang der Dinge und das Resultat, welches die Rückkehr des Infanten Don Miguel haben wird, in Spanien ruhig abzuwarten.

Die Jesuiten haben jetzt hier zwei Seminarien in denen sie 500 Zöglinge halten können.

Lissabon, vom 30. Januar.

Die Feinde der Charta, welche durch die Entdeckung ihrer Umrücke bei den rechtlichen Leuten allen Credit verloren haben, suchen jetzt Anhänger in den niedrigsten Volksklassen, aber selbst dort finden ihre abgeschmackten Märchen keinen Glauben.

Paris, vom 14. Februar.

Zwei L. Verschreibungen vom 10. d. M. bestimmen, daß der öffentliche Unterricht unter der Leitung eines Ministers-Staatssekretärs stehen und die Funktionen eines Großmeisters der Universität, wie solche durch die Gesetze und Reglements sind, besorgten sollte. Der Staatsminister der Universität, Hr. v. Batismenil, wird zum Minister-Staatssekretär des Dep. des öffentlichen Unterrichts ernannt.

Die Direktion der direkten Steuern in Marseille hat jene Stadt in Hinsicht auf die Erhebung in Sektionen getheilt, denen sie lauter Namen von Mönchs-Orden gegeben hat! — Das Gerücht sprach schon länger von sonderbaren Aufschriften in der Jesuitenschule zu Billom; jetzt erfährt man bestimmt, daß der größte Theil der Schüler ein Complot gestiftet hatte, die Lehrer zum Hause hinaus zu jagen. — Die Gazette de Lyon giebt die

Anzahl der Jesuiten in Frankreich auf 20,000, und die Mitglieder der Congregation auf 500,000 an.

Am 11. Februar stürzte in einem Hause, in der Straße rue neuve de Berry, wo 150 Personen zu einem Balle versammelt waren, mitten in einem Contratanz die Decke des Saales ein; 30 Personen sind schwer verletzt, doch Niemand umgekommen.

Aus den franz. Colonien entwischen die Sklaven häufig nach den englischen. Guadeloupe hat allein deren 300 eingebüßt, unter denen 30 einem und demselben Herrn gehörten.

Man erzählt, daß vor einiger Zeit zwei Damen von Rang, welche für die, von den Jesuiten angelegten Schulen, Beiträge einsammeln, früh Morgens um 8 Uhr zur Frau eines Antisjuiten eingedrungen wären, um von dieser einen Beitrag zu erhalten. Der Mann hört davon, kleidet sich schnell an, tritt in das Zimmer seiner Frau, die noch im Bett ist und sagt: „beunruhige Dich nicht, ich werde diese Damen zu befriedigen suchen.“ Mit diesen Worten öffnet er einen Sekretär, nimmt einen Sack mit Geld und zwei Sammetbündel heraus, und sagt zu den vornehmen Damen: „Meine Damen, Sie sammeln für die Jesuiten, ich für die Griechen, Sie für die kleinen Seminarien, ich für die Schulen des gegenseitigen Unterrichts. Hier sind zwei Beutel: geben Sie Ihre Beiträge: was Sie zu diesem Zwecke beisteuern werden, eben so viel sollen Sie von mir für sich erhalten.“ Die Damen erstaunten, bissen sich in die Lippen und entfernten sich, ohne beigesteuert zu haben.

London, den 12. Februar.

Der Heeresbefehl wird nicht durch eine Commission verwaltet werden, sondern einem Gerücht zufolge würde ein Befehlshaber, jedoch kein Generalissimus ernannt werden. Lord Hill hat dem Vernehmen nach jenen Posten angenommen.

Der Infant D. Miguel, der durch widrige Winde so lange in Plymouth aufgehalten wurde, ist endlich von da nach Lissabon unter Segel gegangen.

Von Seiten der drei verbündeten Mächte dürfte, wie es heißt, eine Erklärung erscheinen, worin 1) die Pforte aufgefordert werden soll, Abgeordnete nach einem noch zu bestimmenden Orte, wahrscheinlich Corfu, zu senden; 2) daß diese Abgeordneten bis zu einer bestimmten Zeit mit den nothigen Instruktionen und Vollmachten sich einsänden; 3) daß die zur Pacifikation nothig gewordenen Stipulationen in einer dazu gegebenen Frist erörtert und festgesetzt werden sollen und daß die Pforte denselben die Ratifikation nicht verweigern dürfe, wenn sie nicht den Kriegszustand herbeiführen wolle.

Die Türkische Regierung, sagt der Courier, hat friedlichen Handel mit uns getrieben, hat keines unserer Rechte gekränkt, besteht als unabhängiger und mächtiger Staat in Europa und ist ein nöthiger Theil des Gleichgewichts von Europa. Die Türken können von ihren Griechischen Unterthanen und Besitzungen getrennt werden, aber aus allen ihrem Europäischen Besitzungen werden sie nicht vertrieben werden — ihr Regierungssitz wird Konstantinopel bleiben. Wohl stimmt das mit der vom Herzog von Wellington im Oberhause am 20ten ausgedrückten Hoffnung überein, daß der Frieden fortduarren werde.

Bei einem am 11. in dem Gathofe zum weißen Ross, Gilbert-street, Clare-market, ausgebrochenen Feuer sprang eine junge Frau, die im dritten Stockwerk wohnte, aus dem Fenster und blieb auf der Stelle todt; wogegen ein junges Mädchen von 15 Jahren, welche einen Sprung aus dem vierten Stockwerk wagte, unbeschädigt davon kam. Eine Frau, die in eben diesem Stock wohnte, kam in den Flammen um, und 18 Personen sind mehr oder weniger beschädigt.

Über das am 21. November in Bogota stattgehabte Erdbeben erfährt man durch Mittheilungen aus der dazigen Zeitung El Constitutional vom 22. desselben Monats, in Londoner Blättern, folgendes Nähere:

Das Erdbeben stürzte die Thürme der Kathedrale ein, beschädigte mehrere Kirchen, den Palast und andere öffentliche Gebäude und warf eine große Anzahl Privathäuser bis auf den Grund zusammen. Es ist kaum ein Haus übrig, das nicht einigen Schaden gelitten und die meisten sind unbewohnbar geworden. Das Unglück ist noch schwerer geworden durch Menschenverlust; man kann noch nicht genau die Zahl der Umgekommenen angeben, jedoch waren dem Vernehmen nach am Morgen des folgenden Tages 15 Leichen von Verunglückten auf dem Kirchhofe von Bogota bestattet worden; viel mehrere waren mehr oder weniger schwer verletzt und eine noch viel größere Zahl ist am Abend unter den Trümmern hervorgezogen worden. Der Stoß hielt 3 Minuten an. Der Werth des vernichteten Eigenthums steigt auf mehr als 6 Mill. Dollars. Alle Behörden der Stadt haben gescrebt, die Ordnung zu erhalten, was ihnen auch gelungen ist. Der Libertador beeilte sich, die verschiedenen Stadtviertel zu besuchen. — Ein Privatbrief aus Bogota vom 23. November sagt: die Hälfte der Häuser seien unbewohnbar geworden und die übrigen bedürften großer Ausbesserungen. Von Bogota bis Ibagua sei nicht eine Kirche und kein Haus

stehen geblieben. In Peiva und Caqueza sei das Erdbeben nicht verspürt worden. Das Kriegs-Amt sei gänzlich zerstört. Der Palast des Libertadors sei fast das einzige Gebäude, das nicht gelitten habe.

Petersburg, vom 12. Februar.

Se. Maj. der Kaiser hat die Meinung des Reichsraths bestätigt, daß die von Soldatenweibern und Soldatenköchern in den Bergwerken der Krone geborenen unehelichen Kinder, für immer bei diesen Bergwerken als Handwerker und Arbeiter verbleiben und eben so wie deren Kinder gehalten werden müssen.

Am 8. Februar hatten wir hier 19 Grad Kälte und noch bis heute ist der Frost sehr stark (14 Grad unter Null).

Triest, den 12. Februar.

Man sieht hier der Ankunft des Marquis v. Ribeauville, der mehrere Tage in Corfu zugebracht und sich am 26. Januar hierher eingeschifft hatte, sündlich entgegen, von der Küste ist bereits ein Schiff signalisiert worden, welches, wie man glaubt, denselben an Bord haben wird.

Ein Handels-schreiben aus Konstantinopel vom 11. Januar enthält Folgendes: Der Zustand der bissigen Angelegenheiten wird immer beunruhigender, und Alles scheint eine Unglückschwangere Zukunft zu verkünden. Alle Unterthanen der 3 Mächte müssen nach einem Befehl der Regierung die Hauptstadt verlassen, und nur einige der Angehörssten dürfen zur Liquidirung ihrer Angelegenheiten noch einige Zeit hier bleiben. Man denke sich den Zustand dieser Personen, von denen die Vermeren bereits an Bord der Schiffe gebracht sind, um nach dem Archipel abgeführt zu werden. Keine Bitten, keine Protestationen helfen mehr. Auch die katholischen Armenier sind nun verdächtig geworden; Tausende derselben werden nach Ägypten abgeführt. Fruchtlos waren die Verwendungen der neutralen Minister in Peru, selbst die des Hen. von Ottensels. — Es herrscht zwar Ruhe, aber man kann sagen, Konstantinopel ist aus einem thätigen Handelsplatz in ein Lager verwandelt worden. Am Geschäft ist nicht mehr zu denken; Jeder ist nur für seine Sicherheit und Zukunft besorgt. Alle Getreideladungen wurden zur Proviantirung der Hauptstadt ohne Vergütung weggenommen.

Nachrichten aus Smyrna zufolge, hat der Speculator oriental, welcher mehrere, gegen die Französische Regierung und die drei verbündeten Mächte gerichtete Artikel aufgenommen hätte, aufgehört.

Der Hauptredakteur dieses Blattes, der französische Kaufmann Blaque, ist auf Befehl des dortigen provisorischen Stellvertreters des französischen Consulats, Herrn Castagne, und mit Zustimmung des Admirals de Rigny, arretirt worden, und soll durch die Corvette la Pomone nach Frankreich gebracht werden. Nur vermittelst Stellung einer Caution von 10,000 Piastern hat er einen 10tagigen Aufschub zur Regulirung seiner Angelegenheiten erhalten. Sein Mitarbeiter, ein gewisser Bissgourou, hat sich durch die Flucht einem ähnlichen Schicksale zu entziehen gewußt.

#### Bermischte Nachrichten.

Im verflossenen Jahre sind 159 Steertiner Schiffe von 16,878 Lasten Größe in der Fahrt gewesen und von derselben Reihbern und Kaufleuten 17 neue Schiffe von 2286 Lasten erbaut und 5 neue Schiffe von 389 Lasten sind durch Unglück zur See verloren gegangen.

Der Ackerknecht V. Franken zu Merken im Regierungsbezirk Aachen führte am 23. Januar einen Pflug über die dortige Roerbrücke. Da ihm ein Rad von dem Pfluge ausgefallen war, suchte er dasselbe in dem Roerfluß wieder zu finden, wurde aber unter der Brücke von dem Strom ergriffen und über 500 Schritte fortgerissen. In diesem gefahrsvollen Momente, wo Franken dem Ertrinken nahe war, stürzte sich, auf eigne Lebensgefahr nicht achtend, ein Mädchen, Namens K. Decker aus Merken, in den reißenden Strom und brachte den schon in einem bewußtlosen Zustande sich befindlichen Menschen glücklich ans Ufer. Der Knecht ist durch geschickte Behandlung wieder in das Leben zurückgebracht worden. Das wackere Mädchen hat eine öffentliche Belobung von Seiten der Regierung erhalten.

Auswärtige Blätter enthalten die Todesanzeige der verwitweten Hofräthin Charlotte Kestner, geb. Biess, die am 16. Januar starb und keine andere ist als — Werthers vielgeliebte Lotte, aus Gothe's Leiden des jungen Werther.

Aus Polen ist die Nachricht eingegangen, daß sich daselbst auf einigen Stellen, besonders bei der Stadt Janow, die Weichsel bei ihrem letzten Esgang verstopft habe, aus ihren Ufern getreten sei und 2 Meilen im Umfang das Land überschwemmt habe. An Gebäuden und Vieh hat das Wasser einen bedeutenden Schaden angerichtet.

Aus Krakau vernimmt man, daß der Senat sich veranlaßt gefunden habe über eine im gesetzgebenen Körper erhobene Streitfrage sich den Ausspruch der Höfe von Petersburg, Berlin und Wien zu erbitten.

Der K. russische Stallmeister Fürst Andreas

Gagarin hat sich in einem Anfall von Schwermuth am 19. v. M. den Hals abgeschnitten. Er hinterläßt eine junge Frau, Schwester des Fürsten Menzikow, und 6 Kinder.

Am 17. d. M. starb in Leipzig der als theologischer Schriftsteller und Kanzelredner gleich berühmte Dohmherre Dr. Heinrich Gottlieb Tischirner. Er war in Mitwieda am 14. Nov. 1778 geboren.

Professor Krug in Leipzig ist, wie das Frankfurter Journal sagt, wegen seiner Schrift über die protestantischen Katholiken von dem katholischen Konsistorium in Dresden in Klage genommen worden. Dagegen haben die Theologen in Leipzig einen Bericht bei dem Oberkonsistorium in Dresden eingeschrieben, worin sie sich des Professors Krug annehmen und sich über die Eingriffe des katholischen Konsistoriums in die evangelischen Landesfreiheiten beschweren.

Die Elbe bei Hamburg ist bis jenseits Blankenese mit Eis bedeckt. Am 15. waren bereits beladene Handschütteln von Hamburg und aus der Umgegend über die Elbe gekommen.

Von Paris aus ist an die Weimarsche Bühne die Einladung ergangen, künftiges Jahr, und zwar in den Frühlings- und Sommermonaten, in Paris zu spielen, und nicht nur das Deutsche Drama, sondern auch die Deutsche Oper auf eine Zeit lang dahin zu verpflanzen.

In Marseille ward neulich eine Schauspielerin ausgeschmissen, weil sie auf ungeschickte Weise die Weinende spielte. Da man aber hierauf wirkliche Thränen fließen sah, begann ein rauschendes Beifallklatschen!

Der Capitain Mamby, der die sämmtlichen Inseln des großen Weltmeers bereisst hat, wird in London ein Werk herausgeben, worin er zu beweisen sucht, daß das Tätowiren eine formliche Bildersprache ist, welche von Chefs und Priestern aller dieser Völker verstanden wird. Jedes tätowirte Individuum trägt — nach der Behauptung Mamby's — auf seinem Körper die Geschichte der Einweihung in die Geheimnisse der Religion, zu der er gehört!!

Die Birmanen — so berichtet der Engländer Edw. Alexander, der neulich diese Völkerschaft besucht — sind davon überzeugt, es sei dem Wachsthum und Gedeihen der Menschen und Thiere sehr schädlich, wenn man sie ihrer Muttermilch beraube. Die birmanischen Frauen säugen ihre Kinder 2 Jahre. Jener Reisende sah ein Kind, das, nachdem es so eben an der Brust getrunken hatte, mit bestem Begegnung eine Cigarre rauchte!

Bellage.

11

# Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingischen Zeitung No. 17.

und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungstand angehenden Trog- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Donnerstag, den 28sten Februar 1823.

## Bewerbung der Parlaments-Candidaten.

Um in England Stimmen zu bekommen zur Parlaments-Wahl, kennt man keine Grenzen. Der Eine besticht, der Andere kriecht. Ein junger Elegant, dem viel daran lag, ein ja-Herr im Parlament zu werden, ging Haus bei Haus, und warb für sich. So trat er, mit abgezogenem Hute, auch in die schmierige Gude eines Schuhflickers, der aber in seinem „Rotten Borough“ viel galt, und ersuchte ihn mit leisen Worten um eine Stimme. — „Wir wollen sehen, guter Freund!“ sagte der baurische Tölpel, er hieß Jobson. „Vor allen Dingen muß ich aber wissen, wenn ich vor mir habe, und weiß Geistes Kind Ihr seid; und das kann ich nicht anders und nicht besser, als wenn ich eins mit Euch trinke!“ — „Liebster Herr,“ erwiderte der Bittsteller, „ich habe für alles gesorgt. Bei N. N. im Gasthause zum — werden Sie das herrlichste Ale finden und ich beeubre mich, Sie dahin zu führen!“ — „Ei was, rief Jobson, ich glaube gar, Ihr wollt Spott mit mir treiben! Ale, Bier, Getränke getränk mir an zu bieten! einem Mann, wie ich bin! Schämt Euch was! Schert Euch zu Euern Bierbrüdern; wißt, ich trinke nur Wein, nur guten echten Burgunder!“ — „Bitte tausendmal um Verzeihung!“ antwortete der Stimmenbettler; ich stehe zu Befehl. Geben Sie sich nur die Mühe, hier um die Ecke mit mir zu kommen, bei'm Weinschenken — “ — „Was? meine Werkstätte verlassen! Nicht um alles! Willst Du Eines mit mir trinken, so lasz den Wein herbringen. Da! ohne Umstände; seß Dich hier auf den Schemel!“ — Der junge Engländer lächelt sauer-süß, nimmt aber die Einladung an. Seine Leute holen Wein. — „Willst Du Eins rauchen?“ fragt der Schuhflicker weiter; „hier ist meine Pfeife, sie brennt. Nicht wahr, der Taback ist gut?“ — Rößlich, antwortete der Lord, „unvergleichlich! ich habe nie bessern geraucht!“ Zugleich machte er wider Willen einen Zug, setzte jedoch gleich wieder ab, und fährt fort: „aber ich liebe den Rauchtaback überhaupt nicht!“ — Der Wein kommt an. Jobson schenkt sich den ersten Krug voll, leert ihn aus, wird lustig und guter Dinge, und spricht zum Lord mit freundiger Aufwallung: „Hör, Gevatter, Du

mußt mir einen Kuss geben, hier auf den rechten Backen! — gut; nun auch hier auf den linken! — gut; das hat geschmaakt!“ — Halb beschämmt sitzt der Candidat da; er hat, wie ihm befohlen, gehan. Jetzt aber steht der Schuhflicker auf, stemmt beide Arme in die Seite, drückt beide Hände auf das schmierige Schurzfell, und spricht: „Aber um Alles in der Welt, schlechter Kerl, schämst Du Dich nicht? Um zu einer elenden Stelle im Parlamente zu gelangen, läßtest Du Dir alle möglichen Erniedrigungen und Demütigungen gefallen? trinkst, rauchst küssst Dich mit mir? Nun, wenn Du nicht roth wirst, werde ich es statt Deiner! Du, ein Edelmann, ein Gentleman, ein Lord? Pfui! Du ein Mitglied des Parlaments, des Raths, der Nation? Pack Dich fort! noch eher als Du und Deines Gleichen würde ich verdienen, in das Haus zu treten. Pack Dich aus meiner Gude, Niederträchtiger! oder mein Kniestemmen — ! Pack Dich, sage ich, und alsebald gehe ich, und bringe es bei allen meinen Freunden, Bekannten und Verwandten dahin, daß sie ihre Stimmen einem Würdigeren geben. Pack Dich fort, und bettle anderswo um Stimmen!“ — Der Lord zog sich zurück. Schämte er sich? erröthete er? Ich glaube nicht. — Man erzählt, daß die schöne Herzogin von Devonshire, um ihren Liebling Fox eine Stimme zu verschaffen, ebenfalls einen Schuhflicker, der die seininge um keine andere Bedingung verkaufen wollte, die Erlaubniß gab, sie zu küssen. Auf einer Karikatur zu Fox's Seiten sah man, vor der Wahl, einem Schuhflicker den H — küssen, und nach der Wahl denselben einen Fußstoß in den H — geben. O Würde des englischen Parlaments!!

## Allerlei.

Vergleichung des Franzosen mit dem Engländer.] Der Franzose spricht mehr, der Engländer raisonirt mehr; der Franzose hat mehr Verstand, der Engländer mehr gesundes Urtheil; der Franzose liebt ein glänzendes, der Engländer ein einfaches Neuzeres; der Franzose ist mehr Brot, der Engländer mehr Fleisch. Alle beide sind hizig, aber bei dem Franzosen liegt es im Blute, bei dem Engländer in der Milz; daher ist die Heize des Franzosen lebhafter,

die der Engländer dauernder. Der Franzose giebt viel Geld für seine persönliche Eitelkeit aus, der Engländer denkt lieber an seinen Magen. Der Franzose lässt sich stets von der Mode beherrschen, der Engländer durch seine Sitten. Der Franzose bricht seine Freundschaft rasch ab, der Engländer nur nach und nach. Beide zeigen viel Heldenhum; der Franzose mehr aus Ruhmsucht, der Engländer mehr aus Pflicht und Anhänglichkeit an die ergriffene Idee.

Predigten nach alter Manier.] Vor etwa hundert Jahren suchten die guten Kanzelredner durch barocke Titel zu fesseln. So schildert der Prediger Nothwanger in Danzig 1705 „das Leben als einen Dominicks-Jahrmarkt, den der Tod durch das Abbrechen der Buden endigt.“ — Prætorius ließ den „bewährten Schlagbalsam gegen die Sünde“ 1719 baselbst drucken, und 1725 erschien von dem genannten Nothwanger eine bei dem Begräbniss eines Candidaten gehaltene Predigt: „Der mit weißen Kleidern geschmückte Himmelscandidat.“

Der arme König von Polen.] In der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts herrschte Michael Wielkowiecki über Polen als König. Er war vorher ein armer Landesdeßmann gewesen, und über große Summen hatte ein polnischer König als solcher nie zu gebieten. Aber dieser war doch gar zu arm! Die Danziger wünschten, er sollte sich eine neue polnische Kleidung machen lassen; da bekamen sie zur Antwort: „Es fehle Seiner Königlichen Majestät das dazu nöthige Geld!“

#### Angekommene Fremde.

Kaufmann Amende von Stettin. Ober-Amtmann Lachlin von Sobbowitz. Kaufmann Münnichberg von Königsberg. Madame Richter von Magdeburg. Kaufleute Simon Lübau und Schey von Lautenburg.

#### Bücher-Anzeige.

In der bestigen Buchhandlung sind für beigesetzte Preise zu haben:

Leben Napoleon Bonaparte's 2c. von Walter Scott. Vollständig übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Meyer. Siebentes und Achtes Bandchen à 5 sgr. 10 sgr.  
Hornschuch, Dr. C. H., Uebersicht der Geschichte und Geographie des Russischen Kaiserstaates. Erlangen. Gebunden 12½ sgr.

#### PUBLICANDA.

Die disponiblen Wohnungen in den Chaussee-Wärter-Wohnungen an der Hommelbrücke bei Brünz und bei Hütte sollen anderweitig auf 1 bis 3 Jahre im Wege der öffentlichen Auktion vermietet werden, wozu ein Termin auf Dienstag, den 4. März c., Vormittags um 11 Uhr, im Bureau des Landrats-Amts angezeigt ist.

Mietshäuslinge, welche hierauf rücksichtigen wollen, werden aufgefordert, sich zu diesem Termin einzufinden. Elbing, den 22. Febr. 1828.

Der Landrat.

Abramowski.

Nachdem über das in Hoppenau unter der Hypothekenbezeichnung C. IX. No. 5. und 14. zum pertinentiis belegene, zusammen gerichtet auf 747 Rthlr. 21 sgr. 8 pf. gewürdigte, dem Einsassen Christian Reinhold Orr gehörige Grundstück und die künftigen Kaufgelder desselben, der Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners bie durch öffentlich aufgesondert, in dem auf den 28. April 1828, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrat Frantz, angefechteten peremtorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Vertrag und die Art ihrer Forderungen an das Grundstück oder dessen Kaufgelder umständlich anzugeben, die Dokumente, Briefschriften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubigter Abschrift vorzulegen und das Nöthige zum Protocoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, dass die im Termine Aufzölibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück und die künftigen Kaufgelder desselben præcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, aufgelegt werden soll.

Nebstens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die hierigen Justiz-Commissionen Niemann, Senger, Störmer und Löwenay als Bevollmächtigte im Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. Elbing, den 13. Dezbr. 1827.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nachdem über den Nachlass des hieselbst verstorbenen Accise-Buchhalter Carl Reinhold Lange durch die Verfügung des Königl. Oberlandesgerichts von Westpreußen vom 21. April 1826 der

erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger der Masse hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 16. April c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten, Herrn Justizrathe K. i. r. C. o. n. e. r., angelegten peremptorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen unabhängig anzugeben, die Dokumente, Briefschafsten und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubiger Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigesfügten Verwahrung, daß die im Termin ausbleibenden Creditoren aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Vestiedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Webrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntheit fehlt, die Herren Justiz Commissarien Niemann, Störmer, Lawerung und Söeller als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Ebing, den 12. Januar 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht:

In der Subbastationsfache des den 10. Februar 1828 Pariserischen Eleuteien zugehörigen, sub Lit. A. IV. 75 b. auf dem innern Vorberge gelegenen, gerichtlich auf 1441 Thlr. 13 sgr. 4 pf. abgeschätzten Grundstücks haben wir, da in dem den 25. August pr. angestandenen Licitations-Termin stch. kein Kauflustiger gemeldet, auf den Antrag der Interessanten einen anderweitigen Licitations-Termin auf den 3. Mai c. Vormittags um 11 Uhr, alshier auf dem Stadt-Gericht vor dem Deputirten, Herrn Justizrathe Jacobi, angesetzt und fordern besitz- und zahlungsfähige Kaufstücke hierdurch auf, alsdann zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß dem Weistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Tage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur eingesehen werden;

Ebing, den 15. Januar 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht,

Gemäß dem alshier aushängenden Subbastations-Patent soll das den Häker Martin Claassen

schen Erben gehörige, sub Lit. A. IV. 82, hieselbst auf dem Innern Vorberge gelegene, auf 337 Thlr. 1 sgr. 11 Pf. abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden:

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 10ten Mai 1828, um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrathe Jacobi, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufstücke hierdurch aufgefordert, alsdann alshier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Weistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Tage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Ebing, den 29sten Januar 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht,

Gemäß dem alshier aushängenden Subbastations-Patent soll das den Abram Kuhn'schen Erben sub Lit. A. I. 552, hieselbst auf der Hommel gelegenen, auf 151 Thlr. 10 sgr. gerichtlich abgeschätzte wüste Grundstück öffentlich im Wege der vorhwendigen Subbastation versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 14. Mai um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrathe Klebs, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufstücke hierdurch aufgefordert, alsdann alshier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Weistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Tage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Ebing, den 22. Januar 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht,

Gemäß dem alshier aushängenden Subbastations-Patent soll das der Witwe und den Erben des verstorbenen Kaufmanns Johann Israel Ohlere gehörige, sub Lit. A. I. 404, hieselbst in der Fischerstraße gelegene, auf 2995 Thlr. 6 sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 3. März, den 7. Mai und den 25. August a. f.

jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm  
Deputirten, Herrn Justizrat Albrecht, an-  
beraumt, und werden die Besitz- und Zahlungsfä-  
higen Kaufstücksigen hierdurch aufgefordert, alsdann  
alshier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Ver-  
kaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu ver-  
loutbaren und gewährtig zu sein, daß demjenigen, der im  
letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechte  
liche Hinderungsursachen eintreten, das Grund-  
stück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden  
Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen  
werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann  
übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 13. Novbr. 1827.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die zur Szemskischen Concursmasse gebördigen 3 Morgen sogenannten Cassenlandes, in Wittenfelde gelegen, sollen von dem unterzeichneten Concurs-Curator von jetzt ab auf Ein Jahr in Termino den 1.3. März c. anderweitig verpachtet werden, wozu Pachtstücks in sein Geschäfteslocal einlader der Justiz-Commissarius Scheller.

Elbing, den 20. Februar 1828.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Stadt-Gerichts  
werde ich die noch zum Nachlaß der hier verstorbenen Kaufmannswitwe Sielmann gehörigen Kleidungsstücke, worunter mehrere gut conservirte Pelze, Mantel, seidene Kleider, Wäsche u. s. w., Donnerstag, den 28. Februar a. Nachmittags 2 Uhr, im Kaufmann Schiplickschen Grundstücke, Heilige Leichnamstraße Nr. 10, gerüchlich verkaufen, und lode hiezu Kaufstücks mit dem Bemerkung ein, daß die Verabsolvung der erkausten Sachen nur gegen baare Zahlung erfolgen kann. Elbing, den 24. Februar 1828.

Der Actuarius Walter.

Die Erben des zu Dirschau verstorbenen Justiz-Bürgermeister Marx sind gesonnen sich dessen Nachlaß zu theilen. Im Auftrage derselben fordere ich daher die etwanigen Gläubiger des verstorbenen Justiz-Bürgermeister Marx hiemit auf, ihre Ansprüche innerhalb 3 Monaten bei mir anzugeben und zu begründen, widrigenfalls sie sich noch §. 141. T. 16. T. 1. des Allgemeinen Landrechts nur an jedem der Marx'schen Erben pro rata seines Erbtheiles zu halten berechtigt sind.

Marienburg, den 15. Februar 1828.

Der Justiz-Commissarius Trieglass.

Einem Verehrungswürdigen Publiko mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab in meinem in der Wasserstraße neben dem Fischer-Höhre gelegenen Hause eine Gewürz-Material, Backe-Handlung und Branntwein-Destillation eröffnet habe, und daß ich mit allen zu diesen Fächern gehörenden Artikeln auf das vollständigste versehen bin. Indem ich dem geehrten Publiko bei Lieferung guter Waare die reelleste und billigste Bedienung zusichere, bitte ich dasselbe um geneigten Zuspruch. Elbing, den 23. Febr. 1828.

Wilh. Sudermann.

Elbinger Braun-Bier

à 3 Röhl. 10 Sgr. pr. Sonne, ist Montag, den 3. März, frisch zu haben in ganzen, halben und viertel Tonnen in der Bier-Brauerei Lange Heiligegeiststraße No. 40. Bestellungen erbittet J. Gehrmann,

Wasserstraße Nr. 19

Einzelne Theater-Billets zu 4 Sgr. sind zu haben bei Thiel

im goldenen Löwen.

Vorjährlich schöne frühe Magdeburger Saat-Erbsen in großen und kleinen Quantitäten, so wie 400 Stück spanische Zuchi-Mutterschaafe von 1—6 Jahren sind bei mir zu verkaufen. Letztere werden nach der Schur abgeliefert, und lade ich Kaufliebhaber ein, sie sieht in der Wolle zu befehn; auch sind noch mehrere Zuchtböcke zu haben.

Melno bei Ryden, den 14. Februar 1828.

Der Ober-Amtmann Bieler.

Unterzeichneter ist willens sein auf Marese bei Marienwerder gelegenes Schankhaus zum wilden Mann genannt, von Mai c. ab zu vermieten. Auch sind bei demselben mehrere Sorten gute Obstbäume zu haben, wie auch dreijährige Spargelpflanzen zu billigen Preisen.

Radecke in der Krone zu Marienwerder.

Marktpreise von Mittwoch, den 27. Febr. 1828.					
Weizen . . .	1 thlr.	15 sgr.	auch	1 thlr.	6 sgr.
Roggen . . .	—	—	27	—	28
Gerste . . .	—	—	26	—	22
Hafer . . .	—	—	16	—	12
Erbse, weiße .	2	—	5	—	—
gräue .	2	—	20	—	10
Stroh, das Schock	2	—	20	—	—
Heu, der Centner	—	—	12	—	—